

Abb. 1.

## Zwei auf Holz gemalte Köpfe aus Deir-Abu-Makarios.

(Mit 2 Abbildungen.)

Bei meinem Besuche in Deir-Abu-Makarios am 23. Oktober 1912 ist es mir gelungen, zwei hochinteressante, auf Holz gemalte Köpfe für meine Sammlung zu erwerben. Sie sind ziemlich unbeschädigt in Dresden angekommen. Wenn ich diese beiden hier zur Veröffentlichung bringe, so geschieht es, um die Aufmerksamkeit auf Werke dieser Art zu lenken. Denn es ist hohe Gefahr, daß die übrigen, noch in der Hauptkirche befindlichen, vollständig zugrunde gehen. Die Mönche hatten die Absicht, die Kirche weiß zu tünchen, da der Besuch des koptischen Patriarchen in nächster Zeit erwartet wurde. Vielleicht werden die Köpfe auch heruntergeschlagen und verschwinden dann in einer Ecke.

Ehe ich die beiden beschreibe, schicke ich ein paar Worte über die Technik voraus. Professor Prell, dem ich sie, ebenso wie die vier

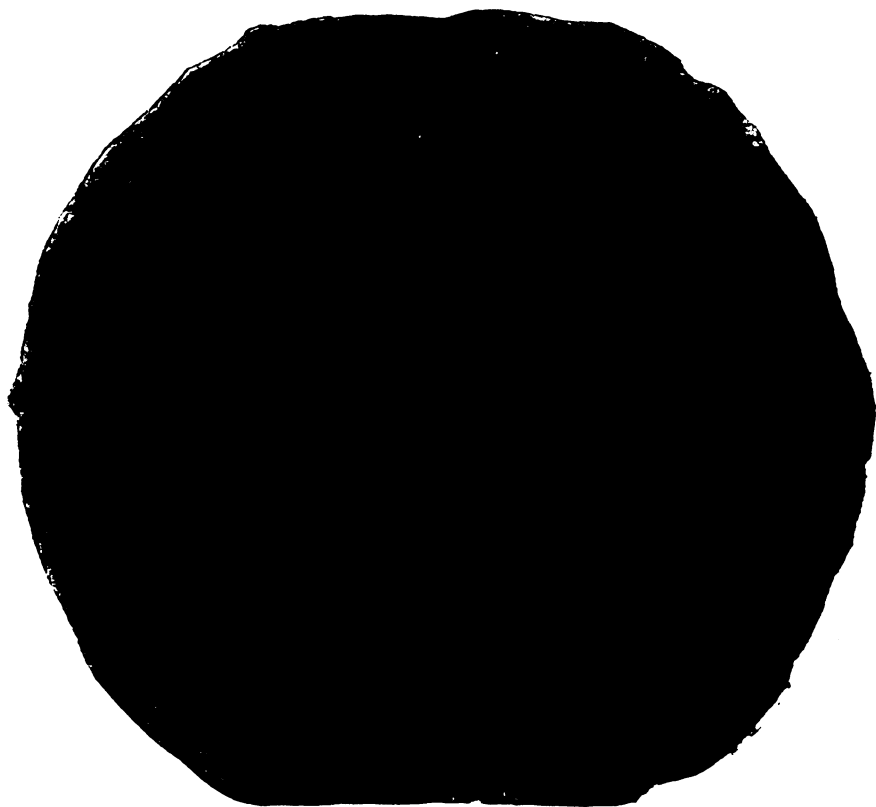


Abb. 2.

Freskoköpfe aus dem Kreuzkloster bei Jerusalem, zur Begutachtung vorlegte, äußerte sich darüber etwa folgendermaßen: Ein sehr ungleich starker Kreidegrund, vermutlich Kreide und Leim, eventuell auch Gips und Leim, das alte Verfahren. Die Malerei scheint Tempera, Ei mit Honig oder Feigenmilch, die Behandlung genau die gleiche, wie die der Fresken.

Der eine Kopf (siehe Abbildung 1) ist anscheinend derjenige eines Apostels oder eines anderen Heiligen. Von dem Gesichte sind das linke Auge, das sehr charakteristisch blickt, die Nase und der halbe Mund ganz erhalten. Außerdem sieht man die linke Backe und die gleiche Hälfte des Kinns. Vom dunklen, fast schwarzen Haare ist auch ein Teil erhalten. Von dem rechten Auge ist noch der Anfang zu erkennen. Ein breiter Nimbus, an dem sich noch Spuren der Vergoldung befinden, umrahmt den Kopf.

Der andere Kopf (siehe Abbildung 2) dürfte wohl der eines Engels sein, der sich ein wenig nach links neigt. Hier ist das rechte Auge

erhalten, ebenso die Nase mit eigentümlich starkem Schatten. Der Mund und das Kinn sind viel zerstörter, als bei dem anderen. Dagegen kann man noch etwas von dem Ohre erkennen. Das linke Auge ist bis auf die letzte Spur zerstört. Von dem Haare ist so wenig mehr zu sehen, daß man nicht einmal die Farbe mehr bestimmen kann. Der Nimbus, der auch hier den Kopf umgibt, hat sich nur in den äußeren Umrissen erhalten. Auch die Vergoldung ist eigentlich nur mehr zu vermuten.

Die beiden Köpfe stammen, wie schon gesagt, aus der Hauptkirche des Makariosklosters. Sie war und ist auch noch zum großen Teile mit Fresken bedeckt. Dem Anscheine nach stammen sie aus dem 1. Jahrtausend und sind zum Teile ziemlich zerstört. Namentlich ist dieses bei den Köpfen eingetreten. Wenn diese kaum mehr erkennbar waren, hat man nicht etwa den Versuch gemacht, sie wieder herzustellen, was ja sonst oft in den Kirchen des Ostens geschehen ist. Nein, man hat den Kopf in der gleichen Technik auf Holz gemalt und diesen dann mit Nägeln auf den zerstörten Freskokopf befestigt. Bei dem in Abbildung 2 wiedergegebenen, kann man deutlich die Löcher für die Nägel sehen. Nach meinem Dafürhalten ist diese eigentümliche Prozedur etwa im 12. oder 13. Jahrhundert geschehen. Und dieses Alter möchte ich auch meinen beiden Köpfen zuweisen. Der Fall einer solchen Arbeit steht in Ägypten nicht ganz vereinzelt da. In Deir-Abu-Sefin in Alt-Kairo hat man auch, aber in später Zeit bemalte Holztafeln über den Fresken im Haikal befestigt. Sie stellen annähernd dasselbe wie die letzteren dar. Jetzt hat man sie tiefer angemacht, so daß man die Fresken wieder sehen kann. Sie sind künstlerisch so unbedeutend, daß ein näheres Studium kaum lohnt. Ob sich außerhalb Ägyptens noch etwas Ähnliches findet, weiß ich nicht. Vorgekommen ist es mir sonst im Orient nie. Jedenfalls aber erscheinen mir diese beiden Köpfe der Beachtung wert.

Dresden.

Johann Georg, Herzog zu Sachsen.